



Research Brief

Gesundheitsbezogene Klimakompetenz in den Gesundheitsberufen

Katharina Brugger, Ilonka Horváth

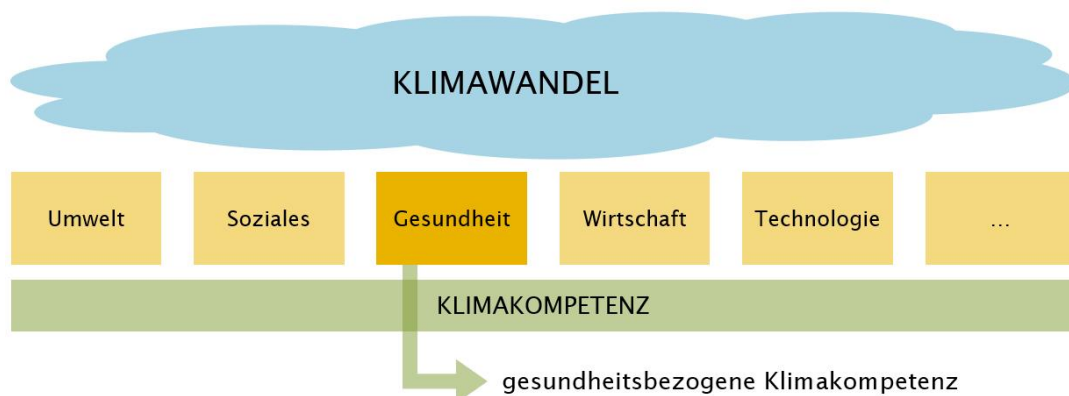
Motivation und Hintergrund

Die vielfältigen und erheblichen Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen werden in diversen wissenschaftlichen Studien aufgezeigt (siehe beispielsweise für Österreich den APCC Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel). Das Gesundheitssystem hat großen Handlungsspielraum, sich darauf vorzubereiten und zu reagieren. **Einen wichtigen Baustein, um diese Reaktionsfähigkeit und Resilienz im Zusammenhang mit der Klimakrise gewährleisten zu können, stellen die umfassenden Kompetenzen der Gesundheitsberufe in Österreich dar.** Tatsächlich hängt laut dem aktuellen Bericht des Weltklimarats (IPCC) das Ausmaß der klimabedingten Gesundheitsrisiken hochgradig davon ab, wie gut Gesundheitssysteme die Menschen schützen können und wie zügig entsprechende Kompetenzen bei Angehörigen der Gesundheitsberufe, Individuen und Organisationen entwickelt werden.

In diesem Research Brief wird erstmals für Österreich das Konzept der gesundheitsbezogenen Klimakompetenz mit Fokus auf die Angehörigen der Gesundheitsberufe vorgestellt und erläutert. Der Begriff sowie die Handlungsebenen wurden basierend auf einer umfassenden Literaturrecherche hergeleitet, definiert und im Austausch mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Gesundheitsberufe im Herbst 2022 einer ersten Validierung unterzogen. Eine detaillierte Beschreibung findet sich in Brugger/Horváth (2023).

Abbildung 1:

Klimawandel erfordert eine Klimakompetenz in verschiedenen Bereichen



Quelle und Darstellung: GÖG

Grundsätzlich wirkt sich der Klimawandel auf verschiedene Bereiche wie Umwelt, Soziales, Gesundheit, Wirtschaft oder Technologie auf globaler, regionaler und lokaler Ebene aus (Jagals/Ebi 2021). Um mit den daraus resultierenden Herausforderungen umgehen zu können, ist generell die Entwicklung und

Erlangung einer **Klimakompetenz** in der Bevölkerung erforderlich (siehe Abbildung 1). Diese ist unabdingbar für notwendige politische, strukturelle, gesellschaftliche wie individuelle Strategien und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung. Zur umfassenden Etablierung einer Klimakompetenz bedarf es deren systematischer Verankerung bspw. in Rechtsmaterien, Strategien oder Lehrplänen.

Im Gesundheitswesen ist die Etablierung einer gesundheitsbezogenen Klimakompetenz erforderlich. Darunter fällt das Wissen und der Umgang mit diesem Wissen, (i) um die Wechselwirkungen zwischen Klima und Gesundheit zu verstehen, (ii) um Handlungsoptionen im Klimaschutz und Klimawandelanpassung anzuwenden und (iii) um die Synergie zwischen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Gesundheitsförderung zu nutzen. Dies gilt als ein Schlüssel zur Bewältigung der bereits bestehenden und kommenden Herausforderungen.

Die gesundheitsbezogene Klimakompetenz

Gesundheitsbezogene Klimakompetenz beschreibt die Fähigkeiten einer Person,

- » die wesentlichen Prinzipien des Klimasystems der Erde zu verstehen und um den Einfluss des eigenen Verhaltens auf das Klima bzw. den Einfluss des Klimas auf einen selbst zu wissen,
- » die direkten und indirekten Zusammenhänge zwischen Klima und Gesundheit zu erkennen,
- » wissenschaftlich fundierte Informationen zu diesem Thema zu finden, zu verstehen, zu bewerten und zu kommunizieren,
- » informierte und verantwortungsvolle Entscheidungen für sich und andere treffen zu können, die einerseits die Gesundheit fördern und erhalten sowie andererseits das Klima schützen und
- » informierte und verantwortungsvolle Entscheidungen für sich und andere treffen zu können, um mit den gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels umgehen zu können.

Eine Person, die über eine gesundheitsbezogene Klimakompetenz verfügt, weiß und versteht demnach, welchen Einfluss das eigene Verhalten auf das Klima hat und welchen Einfluss das Klima auf einen selbst, das Ökosystem und in weiterer Folge auf die Gesellschaft – insbesondere im Bereich der physischen, psychischen und sozialen Gesundheit – hat. Dadurch ist auch eine Schnittfläche mit der Gesundheitskompetenz, die in den letzten zehn Jahren im Bereich des Gesundheitssystem entwickelt wurde (Kickbusch et al. 2013; Sørensen et al. 2012), gegeben. Weiters ist diese Person bestrebt, den CO₂-Fußabdruck zu minimieren und den CO₂-Handabdruck zu erhöhen. Im Gegensatz zum CO₂-Fußabdruck, bei dem die verursachten Treibhausgasemissionen ermittelt werden, werden beim CO₂-Handabdruck die positiven Auswirkungen/Nachhaltigkeitseffekte auf die Umwelt ebenso wie der soziale und ökonomische Mehrwert sichtbar gemacht (International Handprint Network 2022).

Grundsätze

Das vorliegende Konzept der gesundheitsbezogenen Klimakompetenz basiert – analog zum U.S. Global Change Research Program (2009) bzw. zu Limaye et al. (2020) – auf sieben Grundsätzen. Diese sind in Tabelle 1 detailliert beschrieben und bieten einen strukturellen Rahmen für weiterführende Arbeiten wie z. B. Entwicklung von Curricula und Lehrpläne, Forschungsarbeiten und Monitoring.

Tabelle 1:
Grundsätze der gesundheitsbezogenen Klimakompetenz

Grundsatz	Beschreibung
grundlegende Ursache	Menschliche Aktivitäten beeinflussen das Klima und verstärken den Klimawandel, der sich u. a. auf die menschliche Gesundheit auswirkt.
Mechanismus	Der Klimawandel verändert u. a. die globalen Temperaturen und den Wasserkreislauf und wirkt sich so auf die menschliche Gesundheit aus.
Einflussfaktoren	Zwischen dem planetaren Ökosystem und der menschlichen Gesundheit besteht ein wechselseitig wirksamer Zusammenhang. Die Lebensqualität, die körperliche und geistige Gesundheit wie auch die Verteilung von Belastungen und Vorteilen zwischen Bevölkerungsgruppen hängen davon ab.
Auswirkungen	Der Klimawandel kann gesundheitliche und soziale Errungenschaften umkehren, bestehende gesundheitliche Ungleichheiten verstärken und teilweise neue Herausforderungen für das Gesundheitswesen schaffen.
Interventionen	Den negativen Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit kann auf zwei Ebenen begegnet werden: durch Vermeidung der Treibhausgasemissionen (Mitigation) und durch Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels (Adaptation). Ziel sollte die Reduktion gesundheitsschädlichen Verhaltens, die Erhöhung gesundheitsfördernden Verhaltens und die ausgleichende Verteilung von Belastungen und Vorteilen sein.
Evidenz	Das Verständnis und Wissen über das Klimasystem, den Klimawandel und deren Auswirkungen auf die Gesundheit stützen sich auf systematisch erhobene Daten, Auswertungen und Modellierungen auf Basis wissenschaftlicher Methoden und Studien.
Komplexität	Die durch den Klimawandel bedingten Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit treten räumlich und zeitlich unterschiedlich auf. Ebenso können die Auswirkungen durch andere Umweltfaktoren bzw. sozioökonomische Faktoren abgeschwächt oder verstärkt werden.

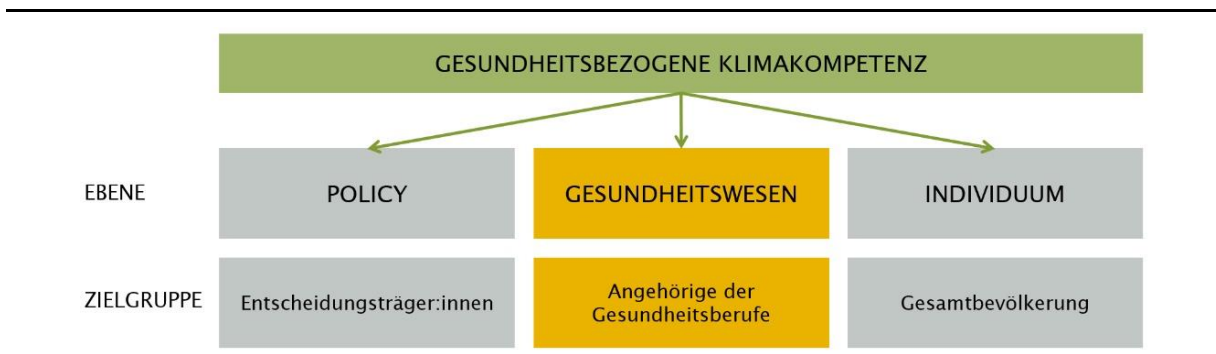
Quelle und Darstellung: GÖG

Handlungsebenen

In Bezug auf das Gesundheitswesen kommt insbesondere den **Angehörigen der Gesundheitsberufe** eine zentrale Rolle zu (Abbildung 2). Diese haben in Hinblick auf die gesundheitsbezogene Klimakompetenz zwei Kernaufgaben: zum einen – bezogen auf ihre berufliche Praxis – das **Erkennen, Lindern und Behandeln klimabedingter Gesundheitsprobleme** (z. B. infolge von Hitzeschäden oder Dehydration) wie auch das **Verhindern** dieser (z. B. gemeinsame Erstellung eines individuellen Hitzeschutzplans mit Patientinnen und Patienten). Zum anderen sind sie **zentrale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren** für transformatives Handeln auf der Verhaltens- und der Verhältnisebene. Unter transformativem Handeln werden Initiierung und aktive Mitgestaltung umfassender Veränderungen der gesellschaftlichen Strukturen und Sektoren verstanden. Daher können Angehörige der Gesundheitsberufe auf Basis ihrer ethischen Verpflichtung des Nichtschadens, ihrer guten Vertrauenswerte in der Gesellschaft und ihres Zugangs zu diversen vulnerablen Gruppen einen entscheidenden Beitrag leisten (Wabnitz et al. 2021). Zusätzlich müssen seitens der Policy-Ebene Bedingungen geschaffen werden, die **transformatives Handeln auf allen Ebenen** ermöglichen und gleichzeitig gesellschaftliche Chancengerechtigkeit fördern.

Zur Stärkung der Resilienz des Gesundheitswesens bedarf es zudem einer gesundheitsbezogenen Klimakompetenz auf der Policy-Ebene, diese wird primär bei Entscheidungsträgerinnen und -trägern des Gesundheitswesens aufgebaut. Auf der individuellen Ebene richtet sich diese Kompetenzentwicklung auf die Gesamtbevölkerung, insb. auf vulnerable Gruppen (z. B. ältere Personen, Kinder, Schwangere) bzw. auf pflegende Angehörige. Hier ist auch wiederum eine Schnittstelle zur Gesundheitskompetenz gegeben.

Abbildung 2:
Handlungsebenen und Zielgruppen der gesundheitsbezogenen Klimakompetenz



Quelle und Darstellung: GÖG

Status quo des Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedarfs

Der Aufbau gesundheitsbezogener Klimakompetenz in den Gesundheitsberufen kann in Österreich bereits wertvolle Vorarbeiten aufgreifen, allerdings kommt eine jüngste Einschätzung zum Schluss, dass noch mehr Arbeiten notwendig sind, um bestehende Handlungsempfehlungen umzusetzen. Das Themengebiet Klima, Klimawandel und deren vielfältige Auswirkungen – und somit die gesundheitsbezogene Klimakompetenz – ist **derzeit nur fragmentarisch in der Aus-, Fort- oder Weiterbildung Angehöriger von Gesundheitsberufen vorhanden** (z. B. fachärztliche Ausbildung zu umweltbezogenen Krankheiten, umweltbezogene Kompetenzen bei Sonderfächern der Humanmedizin, krankmachender Einfluss von Umweltfaktoren bei der Berufsausübung in der Gesundheitspsychologie). Die Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (2017) beinhaltet im Aktivitätsfeld Gesundheit die Empfehlung 3.9.4.8 zur „Aus- und Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten sowie des Personals in medizinischen, therapeutischen, diagnostischen Gesundheitsberufen unter Berücksichtigung klimarelevanter Themen“. Ziel ist die Erhöhung der Kompetenz von Ärztinnen und Ärzten sowie des Pflegepersonals im Umgang mit klimarelevanten Gesundheitsthemen. Laut dem Zweiten Fortschrittsbericht zur österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (2021) wird die Handlungsempfehlung jedoch als noch nicht erreicht eingeschätzt.

Schlussfolgerung und Ausblick

Um Angehörige der Gesundheitsberufe zu befähigen, zukünftigen Herausforderungen professionell begegnen zu können, bedarf es im Bereich dieser Berufsgruppen einer **umfassenden, systematischen, wohlüberlegten Verankerung der gesundheitsbezogenen Klimakompetenz**. Dazu sollte zunächst systematisch erhoben werden, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der gesundheitsbezogenen Klimakompetenz in den einzelnen Qualifikationsprofilen der Gesundheitsberufe erforderlich sind und inwieweit dies in den bestehenden Curricula und Lehrpläne bereits abgedeckt ist. Letzteres sollte differenziert nach Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Schulung des Lehrpersonals erfolgen. Ziel könnte in weiterer Folge etwa die Entwicklung eines berufsgruppenübergreifenden Fortbildungsmoduls sein, welches in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus Lehre und Praxis entwickelt und angeboten wird, um innerhalb der Gesundheitsberufe Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für gesundheitsbezogene Klimakompetenz für Lehre und Praxis auszubilden.

Literatur

- APCC (2018): Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18). Austrian Panel on Climate Change (APCC). Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien
- Balas, M.; Felderer, A.; Völler, S.; Zeitz, F.; Margelik, E. (2021): Zweiter Fortschrittsbericht zur österreichischen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Wien
- BMNT (2017): Die österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel: Teil 2 – Aktionsplan. Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT), Wien
- Brugger, K.; Horváth, I. (2023): Klimakompetenz von Angehörigen der Gesundheitsberufe. Gesundheit Österreich Wien
- International Handprint Network (2022): Hand print: actions towards sustainability [online]. <http://www.handprint.in> [Zugriff am 15.11.2022]
- IPCC (2022): Climate change 2022: impacts, adaptation and vulnerability [online]. <https://www.ipcc.ch/report/ar6/wg2> [Zugriff am 15.11.2022]
- Jagals, P.; Ebi, K. (2021): Core competencies for health workers to deal with climate and environmental change. In: International Journal of Environmental Research and Public Health 18:3849
- Kickbusch, I; Pelikan, J M; Apfel, F; Tsouros, A D (2013): Health literacy: The solid fact. Hg. v. World Health Organization. World Health Organization (WHO) Regional Office for Europe, Copenhagen
- Limaye, V. S.; Grabow, M. L.; Stull, V. J.; Patz, J. A. (2020): Developing a definition of climate and health literacy. In: Health Affairs 39/12:2182–2188
- Sørensen, K.; Van den Broucke, S.; Fullam, J.; Doyle, G.; Pelikan, J.; Slonska, Z.; Brand, H.; European Consortium Health Literacy Project (2012): Health literacy and public health: a systematic review and integration of definitions and models. In: BMC Public Health 12:80
- U.S. Global Change Research Program (2009): Climate literacy: the essential principles of climate [online]. https://gpm.nasa.gov/education/sites/default/files/article_images/Climate%20Literacy%20Booklet%20Hi-Res.pdf [Zugriff am 06.12.2022]
- Wabnitz, K. ; Galle, S. ; Hegge, L. ; Masztalerz, O.; Schwienhorst-Stich, E.-M.; Eichinger, M. (2021): Planetare Gesundheit – transformative Lehr- und Lernformate zur Klima- und Nachhaltigkeitskrise für Gesundheitsberufe. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz 64:383–378

Zitiervorschlag: Brugger, Katharina; Horváth, Ilonka (2023): Gesundheitsbezogene Klimakompetenz in den Gesundheitsberufen. Research Brief. Gesundheit Österreich, Wien
